

**Dr. Monika Weber, Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit NRW**

**Fachtagung „Den Wechsel gestalten – Neuorientierungen im Umgang mit der Hormontherapie in den Wechseljahren“**

**Begrüßung**

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

ich freue mich, heute die angenehme Aufgabe zu haben, Sie hier im Namen des Netzwerks und der Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit NRW ganz herzlich willkommen zu heißen. Ich freue mich sehr, dass so viele der Einladung gefolgt sind. Ganz besonders begrüßen möchte ich die Staatssekretärin im Landesgesundheitsministerium, Frau Prüfer-Storcks und meinen Vorredner, den Präsidenten der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein und das Vorstandsmitglied der hiesigen Ärztekammer, Herrn Dr. Hansen. Ihnen danken wir insbesondere, dass wir hier in diesen schönen Räumlichkeiten zu Gast sein dürfen. Vielen Dank!

„Den Wechsel gestalten“ – das Motto, das wir für den heutigen Tag gewählt haben, ist bewusst doppeldeutig formuliert: Er zielt zum einen auf die notwendige Neuorientierung in der Medizin, nachdem internationale Forschungsergebnisse der Hormontherapie in den Wechseljahren insgesamt gesehen ein ungünstiges Verhältnis von Nutzen und Risiken bescheinigt haben. Institutionen und Gremien wie die Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft, das Bundesinstitut für Arzneimittel oder auch zahlreiche Fachgesellschaften haben längst die Indikationen für die Hormontherapie in den Wechseljahren eingeschränkt. Wie aber werden neue Leitlinien, Empfehlungen und Gebrauchsinformationen täglich angewandte Praxis? Diesen Umsetzungsprozess möchten wir mit der heutigen Tagung beleuchten und aktiv unterstützen.

„Den Wechsel gestalten“ – der Titel bezieht sich aber auch auf die Frauen selbst als Akteurinnen, mit ihren Ressourcen und ihrer Mitverantwortung. In der stark medizinisch geprägten Debatte um die Hormontherapie laufen Frauen in den Wechseljahren Gefahr, in erster Linie als „Zu-Behandelnde“ wahrgenommen zu werden. Frauen erleiden die Wechseljahre aber nicht passiv, sondern gehen aktiv, kompetent und eigenverantwortlich mit dieser Lebensphase um. Die Wege, die sie dabei einschlagen, ebenso wie die Erfahrungen, die sie machen, sind vielfältig. Die Vielfalt der Perspektiven, Erfahrungen und Ressourcen von Frauen führt die noch immer vorherrschende

Wahrnehmung der Wechseljahre als behandlungsbedürftige Lebensphase ad absurdum; auch hier soll der heutige Tag zum Umdenken beitragen.

Die Initiative für diese Tagung geht zurück auf ein Treffen des Netzwerks Frauen und Gesundheit NRW im März 2004 zum Thema Wechseljahre und Hormontherapie. Das Netzwerk Frauen und Gesundheit NRW ist ein Zusammenschluss von landesweit tätigen Organisationen aus dem Gesundheitssystem, aus gesundheitlicher Selbsthilfe und freier Wohlfahrtspflege, aus öffentlicher Verwaltung, der Fraueninfrastruktur und Wissenschaft und Forschung mit dem Ziel, die Berücksichtigung von Frauen- und Geschlechteraspekten im Gesundheitswesen zu befördern. Mittlerweile 70 Beteiligte treffen sich zweimal im Jahr zu thematisch ausgerichteten Netzwerktreffen. Die Koordinationsstelle Frauen und Gesundheit NRW, die vom Ministerium für Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie NRW gefördert wird, um Geschlechteraspekten und Frauenbelangen im Gesundheitswesen zu mehr Geltung zu verhelfen, nimmt die Geschäftsführung des Netzwerks wahr.

Auf dem Netzwerktreffen im letzten Jahr waren sich alle Teilnehmerinnen einig, dass es hinsichtlich der Forschungsergebnisse zur Hormontherapie sowohl in der Ärzteschaft als auch bei den Frauen noch erheblichen Informationsbedarf gibt. Unter dem Dach des Netzwerks haben sich einzelne Mitgliedsorganisationen deshalb zusammen gefunden, um diese Tagung gemeinsam vorzubereiten:

- der BKK Landesverband vertreten durch Frau Erika Zoike und Frau Karin Hendrysiak,
- die AOK Die Gesundheitskasse vertreten durch Frau Margrit Glattes und Frau Doris Franzen,
- die beiden Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe vertreten durch Frau PD Dr. Vera John-Mikolajewski, die sich besonders dafür eingesetzt hat, dass wir heute hier tagen dürfen, und Frau Dr. Lydia Berendes,
- die Apothekerkammer Nordrhein vertreten durch Frau Elisabeth Thesing-Bleck und Frau Constanze Schäfer,
- die Vernetzung der Arbeitskreise Frauengesundheit in NRW vertreten durch Frau Dr. Dagmar Starke,
- das Internationale Zentrum für FrauenGesundheit vertreten durch Frau Dr. Barbara Ehret-Wagener
- sowie der VdAK-AEV vertreten durch Frau Dr. Elke Herz.

Sie alle werden Ihnen heute noch in der ein oder anderen Funktion begegnen, ebenso wie meine Kolleginnen aus der Koordinationsstelle: Frau Dr. Walburga Freitag, Gabriele Klärs, die Verantwortliche für das Netzwerk, Christina Kuhlemann und Carola Lehmann. Bei allen Organisationen und Mitwirkenden möchte ich mich schon jetzt ganz herzlich bedanken. Mein Dank gilt auch der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, die die Tagung finanziell unterstützt.

Es war die multiprofessionelle und organisationsübergreifende Zusammenarbeit, die die Tagung möglich gemacht hat. Den multiprofessionellen und interdisziplinären Dialog wollen wir auch heute fortsetzen: Es freut mich, dass so viele Referentinnen und Referenten aus unterschiedlichen Bereichen mitwirken: aus Patientinnenorganisationen ebenso wie aus ärztlichem Berufsverband, Fachgesellschaft oder Kammern, aus der Frauengesundheitsbewegung ebenso wie aus der ärztlichen Praxis, aus der medizinischen Forschung, aus den Gesundheitswissenschaften und aus den Sozialwissenschaften, aus Krankenkassen und öffentlicher Verwaltung. Alle Referentinnen und Referenten waren meist sofort bereit, den Tag hier und heute mitzugestalten – auch dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

„Den Wechsel gestalten“ – die angestrebten Prozesse vollziehen sich nicht automatisch; sie müssen vielmehr begleitet, gestaltet und kommuniziert werden. Im Namen der Vorbereitungsgruppe hoffe ich, dass diese Tagung den Dialog unterstützen und fortführen kann.

Ich wünsche uns allen einen erkenntnisreichen Tag.

Vielen Dank!